

Rezensionen

Religion und Philosophie

Piergabriele Mancuso: Shabbatai Donnolo's *Sefer Hakhmoni*. Introduction, Critical Text, and Annotated English Translation (= Studies in Jewish History and Culture, Bd. 27). Leiden – Boston: Brill 2010. XII, 413 S., 135 €.

Der relativ kurze *Sefer Yezira* („Buch der Schöpfung“, im Folgenden: SY) ist ein Text, der erstmals im 10. Jahrhundert auftaucht und zwar in drei klar voneinander zu unterscheidenden Versionen, die jeweils mit einem Kommentar versehen sind. Damit ist bereits ein Proprium dieses Textes benannt: Sein Stil und Inhalt sind von so lakonischer und zugleich enigmatischer Art, dass er ohne erklärende, interpretierende Kommentierung hermetisch bleiben würde. So sind bis in die Gegenwart über 80 Kommentare zu SY geschrieben worden.

Einen dieser ersten drei Kommentare hat der Rabbi, Arzt und Astrologe Shabbatai Donnolo (912/13 – nach 982) verfasst, dem die so genannte Langversion des SY zu Grunde lag. Dieser Kommentar ist zuerst von David Castelli ediert worden (Florenz 1880). Dessen Edition hat sogar Eingang in die traditionelle und bis heute nachgedruckte Standardedition des SY mit Kommentaren gefunden, wobei allerdings Castellis Text an vielen Stellen stillschweigend konjiziert wurde. Castellis Edition galt lange Zeit als zuverlässig, bis Ithamar Gruenwald sie in einem Artikel im Jahre 1973 als zu fehlerhaft kritisierte. Ein weiteres Manko liegt darin, dass Castelli für seine Edition nur fünf Handschriften heranzog, während heute insgesamt 32 Textzeugen bekannt sind.

Der Forschung an Donnolo und seinem SY-Kommentar eine heutigen Ansprüchen genügende wissenschaftliche Edition zur Verfügung zu stellen, ist das Verdienst des Italieners Piergabriele Mancuso (im Folgenden: Vf.). Es handelt sich um eine leicht überarbeitete Fassung seiner Dissertation, die er am Department of Hebrew and Jewish Studies des University College

London verteidigt hat. Eine gekürzte Version dieses Buches ist ein Jahr zuvor in italienischer Sprache erschienen (Florenz 2009). Bereits acht Jahre zuvor hat er gemeinsam mit David Sciunnach eine italienische Übersetzung von SY zusammen mit Teilen aus Donnolos Kommentar auf der Grundlage von Castellis Edition herausgegeben (Mailand 2001).

Das vorliegende Buch des Vf. ist in vier Teile gegliedert. Der erste Teil (S. 3–76) informiert kurz über die historische Situation der Juden in Apulien im 10. Jahrhundert sowie ausführlich über die Biographie und das Werk von Donnolo. Der Universalgelehrte Donnolo lebte im byzantinischen Teil Süditaliens (Apulien und Kalabrien), das in dieser Zeit von fatimidischen Muslimen bedrängt wurde. Der Vf. arbeitet überaus klar und plausibel die jüdischen und auch christlichen Traditionen heraus, die Donnolo rezipiert hat. Die arabischen Quellen dagegen musste Donnolo aufgrund fehlender Sprachkompetenz ignorieren. SY und seine frühe Kommentierung durch Sa'adya Gaon und Dunash ibn Tamim werden kurz und Donnolos Kommentar ausführlicher vorgestellt.

Im zweiten Teil des Werkes werden zwar knapp, aber ausreichend die 32 Textzeugen beschrieben, wobei naturgemäß auf den inhaltlichen Aufriss der Handschriften fokussiert wird, aber auch erste Beobachtungen zu direkten Abhängigkeiten zwischen einzelnen Textzeugen zu finden sind (S. 79–102). Besonders gelungen ist die detaillierte und auch graphische Rekonstruktion der ursprünglichen Lagen eines Kodexes, von dem drei Kairoer Geniza-Fragmente in drei verschiedenen Bibliotheken bekannt sind (S. 83–86). Eine tabellarische Übersicht zeigt anschaulich, welche Textabschnitte von den jeweiligen Handschriften bezeugt werden (S. 103). Die überlieferungsgeschichtlichen Beziehungen zwischen den Textzeugen hat der Vf. gründlich analysiert und sehr gut strukturiert beschrieben (S. 105–121). Ein graphisches *stemma codicum* veranschaulicht die komplexen Abhängigkeiten (S. 123).

Der dritte Teil des Buches bildet das Herzstück: hebräische Edition (S. 137–207) und nachfolgend eine englische Übersetzung (S. 221–357). Dazwischen sind knappe Anmerkungen zu ausgewählten, wichtigen Textvarianten eingeschoben (S. 209–218). Sicherlich wäre es wünschenswert gewesen, Edition und Übersetzung synoptisch auf einer Doppelseite gegenüberzustellen, um nicht wie jetzt immer hin und her blättern zu müssen. Aber die unterschiedliche Länge des hebräischen und des englischen Textes und vor allem des Variantenapparates der Edition auf der einen Seite und der teilweise sehr

umfangreichen Anmerkungen zur Übersetzung in den Fußnoten auf der anderen Seite, hätten jeden Setzer vor unüberwindbare Schwierigkeiten gestellt. Die Prinzipien der Edition sowie eine Diskussion der Titelvarianten hat der Vf. der Edition vorangestellt (S. 127–133). Bei der Edition des hebräischen Textes handelt es sich um eine eklektische Edition, ohne dass dies durch den Vf. explizit gemacht wird, deren jeweils den Text konstituierende Textzeugen im Apparat durch Siglen im Fettdruck angezeigt werden. Der unterschiedliche Textumfang gerade der frühen und wichtigen Textzeugen sowie deren Textauslassungen erlaubten leider keine kritische Edition mit einem Grundtext und einem Variantenapparat der parallelen Textzeugen. Der Nachteil einer eklektischen Edition ist bekanntlich, dass kein einziger Textzeuge exakt den edierten Text bezeugt und dass der Vergleich der edierten Lesungen mit den handschriftlichen Vorlagen sehr erschwert wird. Um den kritischen Apparat nicht aufzublähen, hat der Vf. die Varianten der hebräischen Orthographie in den Textzeugen normalisiert und auf die Dokumentation inhaltlich irrelevanter Varianten verzichtet. Die relevanten Textvarianten sind auf jeder Seite in einem Apparat zeilenweise gesammelt, leider ohne vorangestelltes Lemma und mitunter etwas unübersichtlich. Jede Seite der Edition ist mit einer Zeilenzählung in Fünferschritten versehen, die es ermöglicht, präzise Stellenangaben zu machen. Typisch für Donnolo ist, dass er seinen Kommentar unmittelbar in den Text von SY integriert hat. Um Donnolos Kommentar dennoch deutlich sichtbar von den SY-Passagen zu unterscheiden, sind letztere sowohl in der Edition als auch in der Übersetzung in Fettdruck gesetzt. Die Übersetzung ins Englische ist die erste vollständige Übersetzung in eine moderne Sprache überhaupt und wird die Kenntnis dieses wichtigen Textes sicherlich über die Grenzen der Hebräischkundigen hinaus stark erweitern. Die Übersetzung ist sprachlich geglättet sowie mit moderner Interpunktion und gliedernden Absätzen versehen. Da in der Übersetzung die Kennzeichnung der Seiten und Zeilen der hebräischen Edition nicht übernommen wurde, ist das Auffinden einer konkreten Stelle für einen Vergleich der Übersetzung mit der hebräischen Vorlage äußerst schwierig. Bibelzitate sind kursiv gesetzt. Ergänzungen und Transliterationen hebräischer *termini technici* finden sich in eckigen Klammern. Die seit Ithamar Gruenwalds vorläufiger SY-Edition eingeführte und in der aktuellen Edition von Peter Hayman übernommene Paragraphenzählung hat der Vf. nützlicherweise den SY-Zitaten in seiner Übersetzung vorangestellt. In zum Teil umfangreichen Anmerkungen erklärt der Vf. mit

umfassender Kompetenz sprachliche Probleme, intertextuelle Bezüge, Sachfragen und Realia; unklare Stellen werden diskutiert und auf die wichtigste Forschungsliteratur wird verwiesen.

Das zweigeteilte Literaturverzeichnis (Quellen und Forschungsliteratur) ist von beeindruckendem Umfang (S. 363–397). Während der Vf. die für sein Thema relevante Forschungsliteratur in italienischer, englischer, hebräischer und französischer Sprache ausgiebig herangezogen hat, wird die deutschsprachige Judaistik weitgehend ignoriert. So sind die neueren Forschungen der Berliner Judaistik zu den Sammelhandschriften, die auch Donnolo's Kommentar bezeugen, leider nicht berücksichtigt worden. Lediglich die Monographie von Reimund Leicht zu den *Astrologumena Judaica* (Tübingen 2006) wird wenigstens im Literaturverzeichnis erwähnt, ohne aber Eingang in die eigentliche Untersuchung gefunden zu haben. Verschiedene Indices zu Personennamen, Ortsnamen sowie zu Buch- und Werktiteln der Traditionsliteratur schließen den Band ab. Leider fehlen Stellen- und Sachregister.

Insgesamt ist dem Vf. zu bescheinigen, dass er eine zuverlässige, überaus nützliche und zeitgemäße Edition und Übersetzung von Donnolo's SY-Kommentar vorgelegt hat. Damit wird nicht nur Castelli's Edition ersetzt werden können, sondern darüber hinaus hat der Vf. mit seiner Einleitung und den Kommentaren zur Übersetzung die Forschung an SY und an Donnolo ein großes Stück vorangebracht.

Bill Rebigier, Berlin